

## Eine Art dermatologischer Halloween

Wenn es um Hautkrebs-Statistiken geht, waren Solariengegner noch nie sehr wählerisch. Nicht nur, dass man den vergleichsweise harmlosen “weissen Hautkrebs” mit dem gefährlicheren “schwarzen Hautkrebs” in einen Topf warf, um den Schockergrad zu erhöhen, man ließ auch bei den Zahlen selbst reichlich Phantasie walten.

Bei dieser beliebten Praxis scheint nun ein neuer Höhepunkt erreicht. In diesen Tagen überboten sich gleich zwei Repräsentanten der renommierten Berliner Charité mit statistischen Kunststücken. Den Vogel schoss dabei mit Sicherheit Prof. Eggert Stockfleth, Leiter des Hauttumorcentrums Charité, ab: Allen Ernstes behauptete er – und wiederholte das auch in einem Interview mit der WELT:

**“Heute sucht jede zweite 14-Jährige einmal pro Woche ein Sonnenstudio auf.“**

### Mit einer Grenzverschiebung zur Horrorstatistik

Bei einer Pressekonferenz anlässlich eines Dermatologenkongresses in der Berliner Charité verdoppelte deren Direktor der Hautklinik, Wolfram Sterry, kühn die bisher behandelten Schätzungen von 120-140.000 Neuerkrankungen pro Jahr auf stolze 250.000 - alles inklusive. Auch die Zahlen für den “schwarzen” Hautkrebs wurden großzügig - gegenüber den offiziell vom RKI veröffentlichten 14.900 auf 16.000 bzw. 20.000 “aufgerundet”.

*„Tatsächlich gibt es für den “weissen” Hautkrebs überhaupt keine verlässlichen Daten, da “die nichtmelanozytären Hautkrebse nur eine geringe Sterblichkeit haben, ist die Erfassung in bevölkerungsbezogenen Krebsregistern international noch nicht üblich. Die Datenlage ist daher eingeschränkt. In Deutschland liegen Daten zur Erkrankungshäufigkeit der nichtmelanozytären Hautkrebsarten nur aus wenigen bevölkerungsbezogenen Krebsregistern wie z. B. aus dem Saarland, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein vor.“ (RKI)“*

Diese eher schütterte Basis lässt Hochrechnungen bestenfalls bis zu den bisher behandelten Zahlen (s.o.) zu. Woher also die plötzliche Verdoppelung? Ein Hinweis aus der Diskussion: Man hat hier kurzerhand die Vorformen von Hautkrebs, etwa die Aktinische Keratose – bisher überhaupt nicht als solche behandelt und ebenso wie der „weisse“ Hautkrebs nicht systematisch erfasst – in die Statistik mit einbezogen.

Verschwiegen wird außerdem bei diesen Zahlenspielen wohlweislich, dass

- die “zunehmende Erkrankungszahlen beim Malignen Melanom der Haut ... in Zusammenhang mit einer verstärkten Früherkennung bewertet werden” (RKI) muss, in anderen Worte: Je mehr (Vorsorge-)Untersuchungen, desto mehr erfasste Krankheitsfälle;
- die Zunahme der Erkrankungen in den Regionen, in denen seit vielen Jahren statistisch gemessen wird (Saarland), seit einigen Jahren zurückgeht;
- der Anteil der Todesfälle schon seit Beginn der systematischen Erfassung des “schwarzen” Hautkrebs konstant ist, also **nicht** steigt, den Anteil beim “weissen” Hautkrebs - ohnehin verschwindend gering - seit Jahren abnimmt! Todesfälle durch Hautkrebs machen in der Tat “nur” ca. 1 Prozent aller Krebs-Todesfälle aus.

## **Ein Gespenst über den Sonnenbänken: Ansturm der 14jährigen auf die Sonnenstudios**

Wenn den Zahlen von Prof. Sterry zumindest eine, wie auch immer zweifelhafte, Plausibilität zugebilligt werden muss, überschreiten die Behauptungen von Prof. Stockfleth die Grenzen zum Absurden. Eine kleine Nachrechnung macht das deutlich:

Prof. Stockfleth sagt:

50 Prozent von 844.000 14jährige (1,02% der deutschen Bevölkerung) =

**422.000 14jährige gehen mindestens einmal wöchentlich ins Sonnenstudio**

Das macht 422.000 14jährige x 52 Wochen

**= 21.944.000 Besuche/Jahr von 14jährigen in Sonnenstudios**

Wenn wir um des Arguments Willen von einem Gesamtumsatz pro Besuch von 5 Euro (inclusive Kosmetik etc.) ausgehen, errechnet sich

**€ 109.720.000 Gesamtumsatz in Sonnenstudios mit 14jährigen pro Jahr**

Mit den 14jährigen machen die Sonnenstudios in Deutschland folglich ca 11% ihrer Umsätze. Oder in anderen Worten: Pro 14jährigem wird im Sonnenstudio das 10fache verdient im Vergleich zur übrigen Kundschaft.

### **Eine andere Rechnung**

Studien des *Deutschen Jugendinstituts* und der *Forschungszentrum Jülich* weisen für die Altersgruppe der 13-14jährigen einen Anteil an regelmäßigen (mindestens einmal/Monat – nicht Woche!) Solariennutzern (aller Art, nicht nur im Sonnenstudio) von unter 1% aus.

Wenn wir großzügig rechnen:

1% von 843.000 14jährigen ergeben

**8.430 14jährige, die mindestens einmal monatlich eine Sonnenbank nutzen.**

Sie geben dafür aus (Gesamtumsatz Sonnenbankbetreiber):

8.430 x 5 Euro =

**€ 42.150 Gesamtumsatz aller Sonnenbankbetreiber (inkl. Schwimmbad, Sauna etc.)**

Seien wir wieder großzügig und rechnen sämtliche 14jährige SonnenbankbenutzerInnen den Sonnenstudios zu.

Dann fehlen uns an den angegebenen Werten von Prof. Stockfleth:

422.000 – 8.430 =

**413.570 14jährige, die auf unerklärliche Weise verschwunden sind!**

*Diese Differenz wird sich in statistischen Fachkreisen als die „Stockfleth-Lücke“ durchsetzen.*

Und damit fehlen den Sonnenstudios in ihrem Jahresumsatz:

€ 109.720.000 – € 42.150 =

**€ 109.677.850 Defizit aufgrund der verschwundenen 14jährigen**

*Diese Differenz wird in die Geschichte der Statistik als das „Stockfleth-Defizit“ eingehen*

## **Warum diese dermatologischen Ausflüge in die Statistik so gefährlich sind**

Natürlich ändern diese Zahlenspielerereien nichts an der Notwendigkeit, sowohl den “weissen” wie auch den “schwarzen” Hautkrebs mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu verhindern.

Das Sonnenlicht und vor allem die UV-Strahlen spielen bei der Entstehung des “weissen” Hautkrebs unbestritten eine wichtige Rolle. Hier stimmt auch der Hinweis auf das sich ansammelnde “Sonnenkonto” im Laufe eines Lebens. Beim “schwarzen” Hautkrebs, der im übrigen völlig andere Zellen befällt (die pigmentbildenden Melanozyten) als der “weisse” Hautkrebs, liegen die Dinge deutlich anders. Hier scheint nach zahlreichen Studien eine dauerhafte, gleichmäßige Sonnenbestrahlung eher schützend zu wirken, während nur die abrupte, phasenweise und hochdosierte (Sonnenbrand) Besonnung krebsfördernd zu wirken scheint.

Die ständige undifferenzierte Mahnung vor der “bösen” Sonne, anstatt einer rationalen Aufklärung über vernünftige “Sonnen-Nutzung”, geht also deutlich am Problem vorbei.

Schlimmer noch: **Die angeratene “Flucht vor der Sonne” hat katastrophale Auswirkungen auf die Gesundheit der “Flüchtenden”**. Am sinnfälligsten wird das im epidemischen Mangel an Vitamin D, vor allem im **“Vitamin D-Winter”**.

Wissenschaftler der berühmten Harvard-Universität beziffern allein den ökonomisch messbaren Schaden für das Gesundheitswesen durch die “Sonnenflucht” und den daraus folgenden Vitamin D-Mangel auf das Zehnfache der Kosten für die Behandlung von Schäden durch UV-Strahlen.

Es geht also um die optimale, rational gesteuerte Nutzung der Sonnenstrahlen im Freien und im Solarium, die Nutzung der “guten” Sonne und gleichzeitig um den Kampf gegen den Mißbrauch der UV-Strahlen, den leichtfertigen und unverantwortlichen Umgang mit der “bösen” Sonne.

Einen kleinen Beitrag in diesem Kampf leisten, anerkannt und gefördert von Gesundheitsinstitutionen und sogar Dermatologenverbänden, die zertifizierten Sonnenstudios mit dem **Gütesiegel “Geprüftes Sonnenstudio”**. Mit inzwischen fast 800 Studios kann von einer flächendeckenden “Versorgung” in der Bundesrepublik gesprochen werden. Streng reguliert und von verantwortungsbewussten Fachleuten betrieben, wird hier individuell angepasst und vorsichtig dosiert UV-Licht als “sanfte Sonne” und - für viele sicher nur als Bonus obenauf - Vitamin D getankt.

Um so befremdlicher der, laut Agenturmeldungen, völlig unmotiviert und unerwartete Angriff auf eben diese “Geprüften Sonnenstudios” durch den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Onkologie (ADO), Axel Hauschild. Es steht zu hoffen,

dass sich hier nicht eine Neuauflage der vergangenen Angst-Kampagnen gegen Sonne und UV-Strahlen in jeder Form abzeichnet. Ein blinder Kreuzzug dieser Art könnte sich ausgerechnet auf die “Geprüften Sonnenstudios” wirtschaftlich verheerend auswirken, gegen den massenhaften Missbrauch der Sonnenstrahlen mit jährlich über 50 Millionen Sonnenbränden von deutschen Urlaubern allein in den Sommerferien würde eine solche Kampagne, wie zahlreiche Untersuchungen in der Vergangenheit bewiesen haben, nicht das Geringste ausrichten.

Quelle: *ddp/dpa*

Statistiken zu Hautkrebs: [Robert-Koch-Institut \(RKI\)](#) wo die aktuellen Statistiken direkt aus der Datenbank abgerufen werden können.

Die jüngste (2008) Zusammenfassung der Daten in “Krebs in Deutschland”, [als PDF verfügbar](#)